



22. BUNDESWETTBEWERB

Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus

Die Preisträger:

1. Preis – 12.000 Euro: Melanie Bisping, Kunstakademie Münster: World Problems, 2014 (Publikation, Sound Piece)

Doubt, Down Syndrom, Downgrading of Jobs due to computerization: Melanie Bisping, die 1985 geboren wurde und in Münster bei Ayşe Erkmen studiert hat, widmet sich in ihrer Arbeit nichts Geringerem als den Problemen der Welt – und das sind viele: Auf einem Tisch liegt ein fast 1000 Seiten starkes Buch aus, indem in alphabetischer Order all die Probleme aufgelistet sind, die die Union of International Associations als denkbare Probleme benannt hat; allein unter dem Buchstaben D werden über 1500 Probleme aufgezählt. In dem daneben errichteten Sound-Piece trägt eine sonore Männerstimme eines nach dem anderen vor - ungeachtet ihrer unterschiedlichen Schwere mit der immergleichen ungerührten Intonation. Die endlose Verlesung der durchnummerierten Probleme erinnert an historische Versuche, alle Phänomene der Welt in einem Lexikon zu beschreiben: Schon Cesare Ripa versuchte Ende des 16. Jahrhunderts, in seiner Iconologia, einem der wichtigsten Nachschlagwerke des Barock, alle erdenklichen Erscheinungen und Probleme der Welt als Personifikationen darzustellen. In dieser Tradition künstlerischer Welterfassungsanstrengungen, Kartographierungen und Ordnungssysteme, für die im 20. Jahrhundert vor allem die Werke von Hanne Darboven und On Kawara stehen, ist auch der Versuch zu sehen, die Welt als Liste von Problemen abzubilden – wobei Bispings Arbeit offen lässt, ob die Auflistung als Utopie zu verstehen ist, Probleme durch ihre Erfassung lösbar zu machen oder eher als Dystopie, in der allein schon die schiere, sisyphoshafte Endlosigkeit des Vortrags der Probleme ihre Unlösbarkeit vor Augen führt.

2. Preis – 9.000 Euro: Hannah Cooke, Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe: „This is a photograph“, drei Pigmentprints / „Bruised Egos and Big Heads“, 2013, Art Quiz Performance

Für viele Kunststudentinnen und Studenten ist es ein Problem, dass alles schon dagewesen zu sein scheint, dass sie ein System vorfinden, in dem alles nur ein Verweis auf etwas zu sein scheint, das selbst schon ein Verweis war, während gleichzeitig das herrschende Starkünstlersystem kaum einen Platz für sie zu lassen scheint. In ihren Arbeiten nimmt Hannah Cooke, die 1986 geboren wurde und an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe studiert hat, beides auseinander: In „This is a photograph“ wird ein Bild abgefilmt, das Abgefilmte wird fotografiert, das Fotografierte kopiert, bis nur noch ein undeutliches Formrauschen bleibt – was man als Kommentar auf ein in endlosen Verweisspiralen gefangenes Kunstsystem lesen kann. In der burlesk schrillen Performance „Bruised Egos“ fragt ein Showmaster zu pochender Quizshowmusik zwei Kandidaten ab, wie sehr sie mit den Künstlern, Kuratoren und Sammlern aus der Liste der „hundert einflussreichsten Persönlichkeiten der Kunstwelt“ vertraut sind: Beides sind spielerische, kluge Dekonstruktionen dessen, was dem aktuellen Kunstsystem seine Form gibt. Die Performance ist hier eine Show, die die Regeln des Spiels der Kunstwelt offenlegt – und der man sich trotzdem schwer entziehen kann.



3. Preis (1) - 3.000 Euro: Johannes Bendzulla, Kunsthochschule für Medien, Köln: „Ohne Titel“, 2014, Inkjetprints auf Alu-Dibond

In den Arbeiten von Johannes Bendzulla, geboren 1984, spielen generative Algorithmen eine große Rolle, die auf die Analyse und Neukombination von organischen Strukturen spezialisiert sind. Bendzulla bearbeitet Internetbrowserfenster mit Satellitenaufnahmen der Erde, deren Strukturen durch eine bewusst falsche Verwendung von Bildretuscheprogrammen auf die gesamte Bildfläche ausgeweitet werden – was zu einem, wie es der Künstler nennt, „visuellem Stottern“ führt. Die Bilder, die so entstehen, sind einerseits von einer sichtbaren Faszination für die formalen Möglichkeiten einer neuen Technologie geprägt. Andererseits schreiben sie sich in eine Tradition des romantischen Landschaftsmotivs ein und schaffen es, einer Gegenwart ein Bild zu geben, in der die klassischen Motive des Erhabenen neue Äquivalente in der Endlosigkeit des World Wide Web finden.

3. Preis (2) - 3.000 Euro: Sebastian Dannenberg, Hochschule für Künste Bremen, „In reverse“, 2015, Lack, Dispersion, Holz, diverse Materialien

Sebastian Dannenberg, geboren 1980, schafft es, mit einer minimalen Raumgeste verschiedene Kunstgattungen zusammenzuführen. Das eigentliche Werk entsteht in der Betrachtung der Leere zwischen der malerischen Geste an der Wand und dem rennbahnhaften, barriereartigen Objekt, das sich von der Wand in den Raum ablöst. In der radikalen Reduktion der Mittel gelingt Dannenberg eine präzise Grundlagenbefragung von Malerei und Skulptur.

3. Preis (3) - 3.000 Euro: Christian Retschlag, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Fotoserie, Silbergelatine

Christian Retschlag, Jahrgang 1987, inszeniert sich selbst in verschiedenen historischen und kulturellen Zusammenhängen – etwa als Indianer oder als amerikanischer Soldat („Family Portrait“). Die Bilder werden nicht digital bearbeitet, sondern im Vorfeld manipuliert: Die Frage danach, was wahr, was glaubhaft und was Fiktion ist, steht im Zentrum dieses Bilderkosmos, in dem in rätselhaft auratischen Aufnahmen mögliche Selbstbilder angedeutet werden – Fragmente von Erzählungen, die der Betrachter fortschreiben kann.